

Hans-Joachim Niemann (Poxdorf)  
**„Aufklärung und Kritik“ vor 20 Jahren\***

---

Am 1.10.2008 fanden sich im Nachbarschaftshaus Adam-Klein-Str. 6, in Nürnberg, ca. zwölf Teilnehmer ein, um an einer kleinen Rückschau auf 15 Jahre *Aufklärung und Kritik* teilzunehmen. Da ich darum gebeten wurde, habe ich damals (2008) vieles von dem nun Folgenden als meine Erinnerungen an die Anfangszeit von GKPN und A&K vorgetragen. Aus aktuellem Anlass habe ich dem Text nun einige Details hinzugefügt, die andernfalls im ‚Dunkel der Geschichte‘ verschwinden würden. Ich komme zuerst auf Georg Batz zu sprechen, ohne den die GKPN und ihre Zeitschrift A&K nicht entstanden wären, dann auf A&K und GKPN.

### *Georg Batz*

Georg Batz kannte ich seit meiner Teilnahme an den von ihm organisierten Thomas-Dehler-Seminaren über

- Liberalismus
- Kritischer Rationalismus
- Evolutionäre Erkenntnistheorie
- Evolutionäre Ethik
- Heidegger und das Dritte Reich
- Gehirn und Geist
- Recht und Gerechtigkeit

Hier eine kurze Skizze meines Eindrucks von Georg Batz, den ich in den Jahren 1987 bis 1994 sehr gut kannte: Georg Batz war ein Mensch, der Menschen zusammengeführt hat, und der auch zwischen Menschen und politischer Literatur Beziehungen hergestellt hat. *Miteinander reden*,

das war sein Anliegen. Und das war nicht nur Theorie, das war Praxis. Eine Praxis, die er im BfG, in der Thomas-Dehler-Gesellschaft, in der örtlichen FDP und später in der GKPN realisiert hat. Wohlgemerkt ist hier die alte FDP gemeint, die die bürgerlichen Freiheiten vertrat und die von Gerhart Baum, Burckhard Hirsch, Hildegard Hamm-Brücher und Thomas Dehler geprägt war.

*Miteinander reden* war sein Anliegen. Für ihn bedeutete das, nicht nur mit denen zu reden, die sich mögen und ungefähr dasselbe denken, sondern er wollte, dass *die miteinander reden, die sich nicht verstehen*, die die Meinung des anderen vehement ablehnen, die sich gegenseitig politisch verabscheuen. Auch solche Leute führte er zusammen. Dieses Einanderaushalten und Einanderbefragen, das war für Georg Batz gelebte *Toleranz*. So brachte er Leute wie Peter Singer, Norbert Hoerster, Egon Krenz oder Ernst Topitsch ins Spiel, sogar wenn Letzterer in „Stalins Krieg“ mit seiner Präventivkriegsthese aufwartete oder in Fürth die Neonazis im Gasthaus *Wienerwald* besuchte. Georg Batz war der Ansicht, man müsse jede Meinung friedlich diskutieren dürfen. Dadurch brachte er sich in Unannehmlichkeiten. Einmal, in Zusammenhang mit Peter Singer, musste ich vor der Kriminalpolizei über ihn aussagen. Alle Verdächtigungen waren Unsinn. Aber er genoß die Anfeindungen. Das war sein Lebensstil, und der wurde oft missverstanden.

Es kam zu Konflikten, weil die Intoleranten es nicht ertragen können, wenn politisch Andersdenkende zu Wort kommen. Diese Konflikte schürte Georg Batz absichtlich, weil er wusste, dass er im Recht war und die anderen im Unrecht. Er benutzte Nietzsches ‚Holzhammermethode der Philosophie‘: die anderen vor den Kopf stoßen und hören, ob es hohl klingt. Darin war er ein Meister.

Meine eigene Toleranz ging nicht ganz so weit: Als er Egon Krenz als Mitherausgeber einer Zeitschrift des Titels ‚Aufklärung und Kritik‘ anwerben wollte, konnte ich nicht mehr folgen. Es kam zum Streit, der dann bald in die üblichen Vereinsstreitigkeiten ausartete, über die des Sängers Höflichkeit besser schweigt, und die im Juli 1994 zu meinem ‚freiwilligen‘ Rücktritt aus der Redaktion von A&K und zum Verzicht auf den zweiten Vorsitz in der GKPN führten. Das war schmerzlich für mich: die Zeitschrift A&K war mein ›Baby‹ und als Geschenk für Georg Batz gedacht, um das, was er erreicht hatte, schriftlich festzuhalten. Das Geschenk hat er angenommen; dass A&K Nr. 1 (1994), von den Texten der Autoren abgesehen, ganz allein mein ›Baby‹ war, ist in Vergessenheit geraten.

Doch zurück zur Toleranz: Im Prinzip hatte er Recht. Wir müssen lernen, Meinungen nicht zu unterdrücken und sie in Erwägung zu ziehen, auch wenn sie uns selbst absolut zuwider sind und völlig unglaubwürdig erscheinen.

Darin waren wir uns einig. Und auch darin: Die Ablehnung von Vernunft und Diskussion führt immer zu Gewalt, weil die Welt so ist, dass man Konflikte lösen muss. Wir können nicht einfach auseinandergehen und einander nicht beachten; in unserer zu eng gewordenen Welt ist das nicht

möglich; also müssen wir diskutieren. Intoleranz in der politischen Auseinandersetzung hat viele Gesichter. Das Spektrum reicht vom Konzentrationslager bis in die feinsten Nuancen unserer Sprache, mit denen die Intoleranten verhindern wollen, dass ihre Gegner sich mit dem besseren Argument durchsetzen. Alles, was verhindert, dass das bessere Argument sich durchsetzen kann, ist eine Form von Gewalt. Sich für Vernunft zu entscheiden, ist die Entscheidung zur argumentativen, gewaltlosen Auseinandersetzung.

Das alles kam in vielen Seminaren zur Sprache. Dabei entwickelten Georg Batz und ich Anfang der 90er Jahre die Idee: Wir sollten die Ergebnisse festhalten!

*Die erste Idee: den Club Voltaire fortsetzen und die Seminare dokumentieren*

Im Mai 1992 hatten wir konkret die Möglichkeit einer ›TDS-Zeitschrift‹ (Thomas-Dehler-Zeitschrift), so unser Arbeitstitel, ins Auge gefasst. Sie war als eine Art Fortsetzung der vier von Gerhard Szczyzny und Otto Bickel herausgegebenen Bände *CLUB VOLTAIRE Jahrbuch für Kritische Aufklärung* gedacht, und sollte daher den Titel ‚Aufklärung und Kritik‘ erhalten. Als Arbeitstitel der angedachten Zeitschrift fungierte weiterhin der Titel ›TDS-Zeitschrift‹.

Im Juni 1992 und danach machte ich sporadisch Ausarbeitungen dazu. Die Sache war noch sehr vage. Wer sollte sie finanzieren? Wer daran mitarbeiten? Für beides gab es bislang niemanden. Überdies, wenn das Vorhaben bezahlbar bleiben sollte, hing alles von den damals noch seltenen Computerkenntnissen ab. Die Konkretisierung ließ auf sich warten.

„*Kritischer Rationalismus im bfg*“: die Vorgängerversion von *Aufklärung und Kritik*

Das lange Planen und nur Andenken der Sache war mir zu wenig, und deshalb legte ich Georg Batz bald ein gedrucktes Probeheft vor. Dieses enthielt die zwölf Seminare, die ich im September 1992 bis Juli 1993 unter Leitung von Georg Batz im *Bund für Geistesfreiheit*, Nürnberg, gehalten hatte. Dank der nun preiswert erhältlichen PCs und Nadeldrucker und dank meiner Computerkenntnisse, die ich mir während meiner Diplom- und Doktorarbeit seit 1969 zu eigen gemacht hatte, entstanden zwei Probehefte, von denen ich eines noch besitze. Das andere könnte sich im Nachlass von Georg Batz befinden.

Dieser 100-Seitenvorgänger von A&K mit dem Titel „*Kritischer Rationalismus im bfg*“ sollte in realisierter Form die Idee zeigen, wie wir künftig die Ergebnisse von Tagungen festhalten wollten. Auf der letzten Seite waren meine frei nach Popper formulierten *Zwölf Hermeneutische Menschenrechte* abgedruckt, die ich mit Karl Popper selbst brieflich diskutiert hatte. Da Popper das Wort ‚hermeneutisch‘ zu aufgeblasen fand, übernahm ich seinen Vorschlag: „Rechte und Pflichten derer, die von ihren Mitmenschen lernen wollen“ (Popper-Archiv Box 547, Folder 03). Diese Seite wurde auch in der ersten Nummer von A&K abgedruckt.

Überraschenderweise verursachte mein forsches Veröffentlichungsbestreben einen Skandal, dessen Ursachen mir bis heute nicht klar geworden sind. Welche Kräfte, welche Feindseligkeiten hatten sich da gegen meine einfache, kleine Idee einer neuen Zeitschrift aufgebaut? Der BfG lud mich zu einer Art Gerichtssitzung vor. Er zeigte sich entsetzt darüber, dass ich ohne

Erlaubnis das bfg-Zeichen auf das unveröffentlichte Probe-Heft gesetzt hatte. Die Aufregung darüber war so groß, dass mir klar wurde, dass in Wirklichkeit etwas ganz anderes dahinter steckte. Aber was? Über den Inhalt und die Idee des Heftes wurde nicht diskutiert. Es fand eine Art Gerichtssitzung über mich statt, die mit einem scharfen Verweis endete. Das kam mir unbegreiflich und geradezu lächerlich vor, denn ich war kein Mitglied des BfG, sondern ein externer Mitarbeiter, der freiwillig und unter großem Arbeitsaufwand und ohne Honorar zwölf philosophische Abende für den BfG gestaltet hatte. Georg Batz saß dabei und signalisierte mir mehrmals, ich solle nur stillhalten, nichts sagen, er wolle mir später alles erklären. Aber er hat mir die Sache nie erklärt. Offenbar glaubte der BfG fälschlicherweise, dass ich für die Seminarabende bezahlt würde und deshalb ihr Vertragspartner sei und er somit das Recht habe, über mich zu Gericht zu sitzen.

*Der zweite Anlauf*

Die BfG-Zeitschrift scheiterte. Ich versuchte nun, zusammen mit Georg Batz, die Thomas-Dehler-Stiftung als Partner zu gewinnen. Verkürzt lief das wie folgt ab: 22. September 1993: Vorgespräch über Herausgabe und Finanzierung mit Dr. Eberhard Puntsch (Jahrgang 1928, bekannt durch sein Zitatelexikon) von der FDP in einem Hotel in Bamberg. Teilnehmer: Puntsch, Batz, Niemann.

Oktober 1993: Ab jetzt soll das Journal *Aufklärung und Kritik* heißen. Georg Batz schickt mir die in Frage kommenden Texte von Vorträgen und anderen Schriften der Autoren, die in seinen Seminaren vorgelesen haben, zur Edition und zur Rücksprache mit den Autoren zu.

14. Oktober 1993. Ich übergebe die erste von mir gesetzte PC-gedruckte Probenummer AuK Nr. 1 an Georg Batz und Eberhard Puntsch.

19. November 1993. Weitere Besprechung zur Einbindung der FDP als Sponsor bei Eberhard Puntsch in seinem hübschen Haus am Ammersee. Es gibt Apfelkuchen. Ein paar Tage später bekommt Georg einen Anruf von Eberhard Puntsch. Er nennt seine Bedingungen:

- Nur 300 Exemplare sollen gedruckt werden.
- Vom Text sind nur 50 Seiten übriggeblieben. Dr. Rippe streichen. Prof. Kiese-wetter streichen.
- Der Titel der Zeitschrift gefällt ihm nicht. Sie soll nun „Nachlese“ heißen.
- Vorbild soll ab jetzt die katholische Zeitschrift „Zur Debatte“ sein.

Große Enttäuschung bei uns und neuer Plan: Wir versuchen, Interessierte zu finden, um eine „Gesellschaft für kritische Philosophie“ (zunächst GKPhi genannt) zu gründen, die an den philosophischen Veranstaltungen unserer kritisch-liberalen Richtung interessiert ist und die Zeitschrift herausgibt.

Ich hole zwei Angebote ein: Gruner Druck GmbH Erlangen und Copy-Shop Erlangen. Deren Kostenvoranschlag: 1000 DM (500 Euro).

25. November 1993. Einladungsentwurf zur Gründungsversammlung. Als Ziele werden genannt: Vortragsveranstaltungen abhalten; eine Zeitschrift unterhalten; es offenlassen, ob eine Zusammenarbeit mit der Thomas-Dehler-Gesellschaft, der Fränkischen Gesellschaft für Philosophie (Bamberg) oder der Gesellschaft für Analytische Philosophie (Erlangen) möglich ist. Die Satzung wurde von anderswoher über-

nommen und von Dr. Günter Rühle unseren Belangen angepasst.

1. Dezember 1993: Mit Hilfe meines PC (das war damals neu und spannend) entwerfe ich das Titelblatt-Design, drucke Prospekt und Probeheft, sowie die Einladung zur Gründungsversammlung mit dem Beitrittsformular.

21. Dezember 1993: Die ISSN wird zuge- teilt. Die Zeitschrift kann nun offiziell auch in den Bibliotheken der Universitäten ge- führt werden, was dann binnen Kurzem auch der Fall ist.

11. Januar 1994: Dr. Puntsch will nichts mehr mit dieser Zeitschrift zu tun haben, weil G. Batz und H.J. Niemann sie nicht nur als „Rechenschaftsbericht“ über Thomas- Dehler-Seminare sehen wollen, sondern als philosophische Zeitschrift. Er verab- schiedet sich und empfiehlt „getrennt mar- schieren!“ (Puntsch-Brief vom 11.1.1994). Mit der FDP und der TDS dürfen wir nun nicht mehr rechnen.

11. Januar 1994: Versenden von Prospek- ten, Probenummern und entsprechenden Briefen an Freunde und Bekannte mit Abonnement-Angebot.

### *Gründung der Gesellschaft für kritische Philosophie*

15. Januar 1994 Gründungsversammlung der „Gesellschaft für kritische Philoso- phie“ in Nürnberg.

Jetzt ist die Zeitschrift nicht mehr als Nachlese der TDS-Vorträge geplant, son- dern konkret als philosophische Zeitschrift mit der Besonderheit, dass auch die Adres- saten der Philosophen zu Wort kommen sollen: die Zuhörer bei den Vorträgen und die Leser der Zeitschrift, und zwar in ei- nem zweiten Teil in kleinerem Schrift- format. Das Hauptziel der Zeitschrift soll sein, die Ideen des Kritischen Rationalis-

mus zu verbreiten, festgehalten in dem von mir geschriebenen Editorial der ersten Nummer und in §2 (3) der Satzung der GKP. Das Niemann-Editorial ist bis heute das gleiche geblieben. Nur die Namen Karl Marx und Karlheinz Deschner sind in der Zwischenzeit hinzugefügt worden. Das Editorial schickte ich schon am 20. Juni 1993 an Karl Popper mit der Bitte, Herausgeber dieser Zeitschrift zu werden. Es befindet sich seitdem auch in den beiden Karl-Popper-Archiven: in Stanford (Hoover Institution) und Klagenfurt (Karl-Popper-Sammlung) in Box 554, Folder 03.

Weiter wird beschlossen:

Herausgeber der Zeitschrift *Aufklärung und Kritik* ist die GKPN.

1. Vorsitzender der GKPN: Georg Batz
2. Vorsitzender der GKPN: Dr. Hans-Joachim Niemann

Redaktion und Satz: Georg Batz und Dr. Hans-Joachim Niemann (die erste Nummer jedoch redigiert und gesetzt von H.J. Niemann).

Der Ehrenpräsident soll später nach Zusage von Ernst Topitsch aufs Titelblatt; zunächst erscheinen dort nur die Mitherausgeber. Auf die Rückseite kommt das Editorial von Dr. Niemann.

Da die Finanzierung unklar bleibt, übernimmt Dr. Niemann einstweilen die Druckkosten von 1022 DM. Sie werden ihm später von der GKPN erstattet. Niemann beauftragt die Druckerei am 10.2.1994.

23. Februar 1994. Die ersten 300 Exemplare der Nr. 1/Heft 1 (März 1994) werden ausgeliefert. Wegen der großen Nachfrage werden später noch einmal 200 Exemplare nachgedruckt.

Im Februar 1994 bei einer Reise zu Karl Popper nach Kenley (bei London) versuchte ich vergeblich, Karl Popper als Mitherausgeber zu gewinnen. Popper schaute auf

das Heft und sagte: „Mit keinem dieser Leute kann ich übereinstimmen“. Das war merkwürdig, denn er kannte wahrscheinlich von diesen nur Ernst Topitsch, Hans Albert und Gerhard Vollmer. Was war gegen diese einzuwenden? Und warum musste er mit ihnen übereinstimmen? Jedenfalls weigerte er sich, Herausgeber oder Mitherausgeber zu werden, und wünschte der Zeitschrift alles Gute.

### *Dank und Anerkennung*

Soweit mein kurzer Rückblick auf Dinge, die nun zwanzig Jahre zurückliegen. In der Zeit danach haben sich die Gesellschaft und ihre Zeitschrift in imponierender Weise stetig weiterentwickelt. Es liegt nicht in meiner Kompetenz, darüber zu berichten. Nur das gute Ergebnis kann ich betrachten und loben. Wenn ich einem, als Stellvertreter für die anderen, dafür danken darf, dass das, was vor zwanzig Jahren begann, heute so erfolgreich dasteht, dann wird mir sicher niemand widersprechen, wenn ich diesen Dank dem Ersten Vorsitzenden der GKPN, Helmut Walther, ausspreche und ihm herzlich gratuliere.

Was Georg Batz betrifft, so wären *Aufklärung und Kritik* und die GKPN, wie eingangs gesagt, ohne ihn nie entstanden. Die Inspiration dazu war seine unermüdliche politische Tätigkeit, die etwas über ihn Hinausgehendes, Bleibendes verdient hatte. Meine eigenen Beiträge würde ich nicht gerne verleugnen und auch nicht verleugnet sehen, aber tatsächlich waren und sind sie als Geschenk für Georg gedacht, in Bewunderung für die politische Aufklärungsarbeit, die er geleistet hat, einer Aufklärung durch kritische Diskussion und einander Zuhören, ganz in Poppers Sinne etwas zustande bringend, was keine Ideologie oder Religion zu leisten vermag: Es

für möglich halten, dass der andere Recht hat und man selbst Unrecht.

**\* Anmerkung der Redaktion:**

*Das zwanzigjährige Erscheinungsjubiläum unserer Zeitschrift ist sicherlich ein guter Zeitpunkt, um auf Ausgangslage und Entstehungsgeschichte von „Aufklärung & Kritik“ zurückzublicken, und wer könnte dazu geeigneter sein als unser Mitherausgeber Dr. Hans-Joachim Niemann, der maßgeblich an der Gründung und vor allem ausführend am Erscheinen der ersten Ausgabe beteiligt war.*

*Zugleich ist beim Humanistischen Pressedienst ([www.hpd.de](http://www.hpd.de)) ein Interview mit dem Ersten Vorsitzenden der GKP, Helmut Walther, erschienen, das Dr. Frerk zur Entstehung und den Anliegen der Gesellschaft für kritische Philosophie Nürnberg sowie der Ludwig-Feuerbach-Gesellschaft Nürnberg geführt hat und dort im Internet unter <http://hpd.de/node/18476> aufgerufen werden kann (bzw. bei YouTube unter <http://www.youtube.com/watch?v=5uq0RcwLVro> oder auf der GKP-Homepage). Auch möchten wir darauf hinweisen, dass zu diesem Anlass eine neue CD mit sämtlichen Ausgaben der vergangenen zwanzig Jahre erschienen ist. Näheres dazu am Ende dieser Ausgabe.*

